

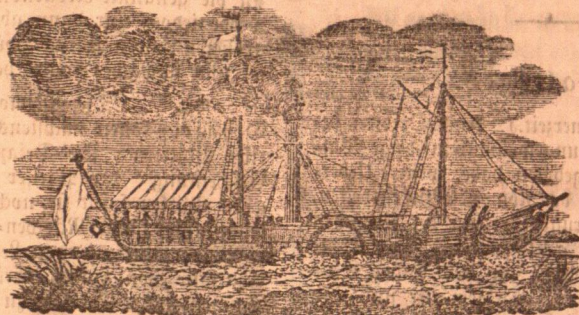
Memeler Dampfboot.

N^o 14.

Mittwoch,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sar.



1858.

den 3. Februar.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Zeile mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 4. Vorm. 9 Uhr, auf dem Domainen-Rent-Amte hieselbst Verkauf eines hölzernen Geldkastens, Gewichte u.; 11 Uhr, auf dem Kreisgerichte zweiter Termin in der Kaufmann Albrechtsen'schen Concurssache; Nachm. 2 Uhr, General-Auction im Auctions-Bureau; Abends 7 Uhr, dritter Concertball des Musikvereins. Den 5. Vorm. 10 Uhr: 1) in Lappenhafen Verkauf von Brenn-, Nutz- und Bauholz, 2) im Kaufm. Seelischen Seitengebäude, Fischerstr., Auction von Cigarren, Mettwurst, Rum u.

Kundschauf.

Auf antliche Quellen basirt, wird aus Berlin gemeldet, soll einige Tage vor dem 8. Februar eine Zusammenstellung der vorbereiteten Festlichkeiten erscheinen, die auf das Vollständige nicht bloß die Ordnung des Festzuges selbst, sondern auch des Zugs der Gewerke mit Angabe der einzelnen Insignien, Banner und Abzeichen enthalten wird und so dem Publikum Gelegenheit giebt, alle Einzelheiten kennen zu lernen.

Von den Hochzeitsgeschenken waren viele, wird aus London geschrieben, nach den Gemächern der Neuvermählten in Windsor geschickt worden; die werthvolleren Schmuckstücken wurden aber für einige Bezugsstücke des Adels und für die Mitglieder der Presse gestern im Buckingham-Palast aufgestellt. Besonders hervorgehoben werden von dem Berichterstatter ein prachtvoll, mit tadellosem Geschmack gefaßtes Brillantendiamant als Geschenk des Königs und der Königin von Preußen; mit diesem in der Zeichnung übereinstimmend, ein Halsgeschmeide aus Diamanten und 3 Broschen aus Diamanten, die sich um Perlen schlingten, als Geschenk der Königin Victoria die außerdem dem jungen Paare 3 maßvolle, kunstvoll gearbeitete Kandelaber aus Silber, deren mittlerer etwa 4 Fuß hoch ist, mit in den neuen Haushalt giebt. Der Prinz Gemahl schenkte ein Armband aus Diamanten und Smaragden, und ein anderes, aus denselben Juwelen gebildet, erhielt die Braut von den Herren des Königl. Haushalts (sie hatte beide bei der Trauung getragen). Höchst werthvoll und schön ist der vom Prinzen von Wales geschenkte Schmuck: Halsgeschmeide, Brosche und Ohrringe aus Diamanten und Ovalen von seltener Schönheit; am allerwerthvollsten das Geschenk des Bräutigams: ein Halsband aus Perlen, die so groß sind, daß 36 Stück genügen, den Hals bequem zu umfassen, und von denen die 3 mittleren zu den schönsten ihrer Art gehören. Wahrhaft königlich sind ferner die Geschenke des Prinzen und der Prinzessin von Preußen; ein Brustgeschmeide aus Diamanten und ein Halsgeschmeide, der durch Fülle von seltener Schönheit ausgezeichnet ist.

Dem ausführlichen Bericht der „Times“ entnehmen wir Nachstehendes über die Einzelheiten der Trauungs-Feier: Als dieselbe vollzogen war und die letzten Klänge des dem Schluß des Gottesdienstes bildenden Halleluja-erhorben waren, konnte die Braut ihre offenbar lange und unterdrückten Gefühle nicht länger beherrschen und warf sich plötzlich mit einer alle Anwesenden tief rührenden Innigkeit ihrer Mutter an die Brust. Ein Mal über das andere Mal drückte Ihre Majestät die geliebte Tochter an ihr Herz und küßte sie, wobei sie vergebens ihre tiefe Bewegung zu verbergen suchte. Wir brauchen nicht zu erwähnen, wie der Bräutigam sie umarmte und wie sie sich, als sie ihn mit die Wangen hinabströmenden Thränen verließ, in die Arme ihres Vaters warf, während ihr fürstlicher Gemahl von der Prinzessin von Preußen in einer Weise umarmt wurde, wie sie nur der mütterlichen Liebe eigen ist. Am rührendsten jedoch war die Begegnung zwischen dem Bräutigam und seinem erlauchten Vater, der von Bewegung überwältigt schien. Der Prinz Friedrich Wilhelm, nachdem er den Prinzen von Preußen zweimal an sein Herz gedrückt, kniete nieder und küßte seine Hand. Die Königin erhob sich hierauf, eilte an der Seite des Prinzen-Gemahls über die Estrade, umarmte die Prinzessin von Preußen, wie

nach langer Trennung eine Schwester die andere, wandte sich dann zum Prinzen von Preußen und reichte ihm ihre Hand. Als er sich zum Handkusse niederbeugte, lehnte sie diesen ab und bot ihm statt dessen ihre Wange zum Kusse dar. Worte vermögen den Eindruck nur schwach wiederzugeben, welchen die Wärme und ungezwungene Liebe und Freundschaft dieser Begrüßungen, die Ehrerbietung, mit welcher Prinz Friedrich Wilhelm Ihre Majestät küßte, und die männliche Herzlichkeit hervorbrachte, mit welcher er dem Prinzen-Gemahl die Hand drückte. An seiner Wende konnte man ersehen, daß seine Zunge kein Wort auszusprechen vermochte.

Se. K. G. der Prinz von Preußen traf am 30. v. M. früh mit dem Courier-Zuge von Frankfurt a. M. in Berlin ein und fuhr noch am Vormittage zu Sr. Maj. dem Könige nach Charlottenburg.

Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer ersten Sitzung nach längerer Debatte die Errichtung eines Vorberichts beschloffen und mit dem Entwurf desselben Herrn v. Patow beauftragt. Die betreffende Commission des Abgeordnetenhauses hat in Beziehung auf die Vorlage wegen Suspension der Wuchergesetze den Beschluß der Commission des Herrenhauses mit 16 gegen 3 Stimmen adoptirt und also die nachträgliche Genehmigung der betreffenden Verordnung vom 27. November v. J. mit der sie begleitenden Resolution ausgesprochen.

Wie der „K. Z.“ aus Berlin geschrieben wird, hat der Präsident des Herrenhauses am 26. v. M. die förmliche Anzeige erhalten, daß der wirkliche Geheimrath, Reich. v. Bunsen, aus Allerhöchstem Vertrauen in das Herrenhaus berufen und demnach seine Einführung anzuordnen sei.

Der St. Anz. enthält eine Circular-Verfügung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 11. Januar, betreffend den Rechnen-Unterricht auf den Schulen in Bezug auf das, mit dem 1. Juli c. in Kraft tretende neue Gewicht-System. Es werden dadurch die Königl. Regierungen veranlaßt, das Geforderliche schon jetzt anzuordnen.

Der „Moniteur“ constatirt in einem Artikel vom 29. v. M. die Kundgebungen besonders der National-Garde, der Armee, der Französischen Bevölkerung, die Kundgebungen aller Souveraine und des gesammten Europas, so wie den Willen der Armee, die Dynastie Napoleons zu stützen, und zu beweisen, daß die Demagogie und die Mordmörder die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß die Ordnung in Frankreich nicht auf einem Haupte allein beruhe. Frankreich erhält fünf große Militair-Commandos zu Paris, Nancy, Lyon, Toulouse und Tours. Marschälle befehligen dieselben und falls Unruhen ausbrechen, concentriren sie aus eigener Machtvollkommenheit die Truppen. In der Senatssitzung am 28. v. M. fand in Paris die Lösung der Vorlage des Senatsconcults bezüglich des Wahlcandidates-Gesetzes statt. Danach soll jeder Wahlcandidate 8 Tage vor der Wahl seine Cideverklärung schriftlich einreichen. Die geheime Polizei in Paris wird vermahnt und deshalb ein Credit von dem geschätzten Körper verlangt werden. Schon jetzt sind die Polizei-Maßregeln verstärkt und alle Hotelbesitzer angewiesen, die Pässe der bei ihn ankommenden Fremden zur Prüfung an die Polizei-Präfectur zu senden.

Die Englischen Zeitungen: Post, Globe und Times sprechen die zuverläßliche Ueberzeugung aus, daß die Regierung bei dem nahe bevorstehenden Zusammentritt des Parlaments eine Maßregel zur Bestrafung politischer Mordmörder vorschlagen muß und wird. Am 28. v. M. hat die Bank von England den Disconto von 5 auf 4 Procent ermäßigt.

Im Französischen Süden und namentlich in Lyon nimmt die Handelskrise an Umfang und Intensität zu und läßt neue Calamitäten fürchten. Der Grund liegt darin, daß die vor drei Monaten in Folge der Amerikanischen Crisis prolongirten Wechsel jetzt von New-York abermals unbezahlt zurückkommen.

Die letzten Nachrichten aus Indien lauten sehr schlimm. Der militärische nationale Character der Erhebung, gestützt auf den religiösen Fanatismus, tritt immer deutlicher und mit immer intensiverer Kraft hervor, und beweiset die Nothwendigkeit sehr ernsten Handelns, will man anders Indien nicht verlieren oder — Frankreich zu Hilfe rufen, was

so ziemlich dasselbe ist. Neue Aufstände brechen überall aus und die Rebellen sind überall in der Aggraffee. Vor solchen Nachrichten verschwindet wohl der Siegesdunst, mit dem der Premier seine Cistomänner berauscht. Eine kleine Verstärkung nach der andern wird wie ein Tropfen auf einen heißen Stein geschüttet, während das Englische Volk durch eine kühne und großartige Erhebung Indien noch retten könnte.

Mannigfaltiges.

*** (Brücke aus der Römerzeit.) Aus Orsowa berichtet man, daß der diesjährige ungewöhnlich niedrige Wasserstand der Donau Gelegenheit geboten habe, weitere Ueberreste einer steinernen Brücke aus der Römerzeit zu entdecken, von welcher bisher nur der Brückenkopf an der serbischen Seite sichtbar war. Jetzt ist es gelungen, achtzehn Strompfeiler und den zweiten Brückenkopf an der linken Seite aufzufinden. Erstere bestehen aus Ziegelgemäuer und sind an den Außenseiten mit großen behauenen Steinen verkleidet. In der Mitte des einen Pfeilers, gegen das linke Donauufer zu, ist ein Eisenstamm eingemauert, dessen beide Enden in der verlängerten Gesichtslinie die Mitte der beiden Brückenköpfe durchschneiden; er scheint sonach als Richtungslinie beim Bau gedient zu haben. Im Auftrage der Regierung wird nun ein genauer Plan dieser denkwürdigen Brücke mit Angabe aller Dimensionen aufgenommen.

*** Am 4. Januar trug sich auf der Russischen Nikolai-Eisenbahn folgender Unfall zu: Von dem Passagiertrain, der von St. Petersburg abging, lösten sich auf der 239ten Werst, zwischen den Stationen Sarschenskaja und Wyschewolozkaja, in Folge einer gebrochenen Feder und Schiene, die drei letzten Waggons dritter Klasse sprangen aus dem Geleise und stürzten von dem Erdwall, auf dem die Bahn läuft. Wiewohl die Höhe dieses Erdwalls fast acht Fuß betrug und sämtliche 88 Plätze der drei Waggons besetzt waren, so wurde doch nur einer Frau der Arm zerschmettert; alle übrigen Reisenden, von denen einige nur leichte Kontusionen erhielten, blieben unversehrt und setzten ihre Reise nach Moskau ohne Aufenthalt fort. Daß ein so ernster Unfall keine schwereren Folgen gehabt, gilt der „Nordischen Biene“ als der beste Beweis dafür, daß das auf der Nikolai-Bahn adoptirte System langer achtradriger Waggons den Bedingungen der größten Sicherheit so viel als irgend möglich entspreche. Dies wird auch, bemerkt das Blatt, durch ein früheres im verflossenen April auf derselben Bahn vorgefallenes Ereigniß bestätigt. Damals brach eine Achse in dem Tender des Passagiertrains, verursachte einen Zusammenstoß unter den Waggons und brachte deren drei aus dem Geleise. Wiewohl von 12 Räderpaaren 10 unter einem einzigen Waggon zusammengedrängt wurden, erfolgte doch keine Loslösung, so daß von 180 Reisenden, die in den Waggons sich befanden, nur zwei leichte Wunden erhielten.

*** Als die Prinzessin von Preußen in Dover eintraf, salutirten die Kanonen. Eine Kanone sprang und riß zwei Artilleristen Arme und Beine weg. Sofort sind die Abergläubigen mit schlimmen Deutungen für die junge Alliance Preußens und Englands bei der Hand. Was hat diese aber mit einer schlechten Kanone zu thun?

*** Man gewöhnt uns Deutsche an Umwege: z. B. den Antrag des Holsteinischen Ausschusses im Bundestage erfährt Deutschland aus einer Belgischen Zeitung und dieser ist er aus Paris mitgetheilt worden.

*** Der reiche Gutsbesitzer Bargfrider, der jetzt von dem Kaiser von Oesterreich mit dem Comthurkreuz seines Franz-Josephs-Ordens geschmückt worden ist, war früher ein armer Schulmeister. Da es ihm aber damit nicht recht glücken wollte, gab er diese Laufbahn auf und trieb Handelschaft. In den Kriegsjahren übernahm er bedeutende Lieferungen und sammelte sich so Reichthümer.

(Kuriose Abonnenten) giebt es zwar allenthalben, einen ganz besonders furiosen aber hätte die Redaction der „Escaladi Lapot“ Anfang dieses Jahres beinahe bekommen. Ein an der Grenze wohnender Mann, welcher höchst kindliche Begriffe von der Herstellung eines Journals haben muß, schrieb an die genannte Redaction, er wünsche das Blatt zu haben, werde jedoch nur dann abonniren, wenn sein Exemplar mit größeren Lettern gedruckt würde, da er schon ein alter Mann sei und schwache Augen habe!

*** (Die Memoiren der dramatischen Künstlerin Desjaret) sollen nächstens erscheinen, so lesen wir in Pariser Blättern. Die Desjaret ist bekanntlich eine „Wunder-Erscheinung“ der Pariser Bühne. Nach fünfzigjährigem Wirken spielt sie noch mit kaum glaublicher Frische — leichtsinnige junge Mädchen- und heitere Jünglingsrollen, wie z. B. den Vicomte von Lotoridres, den auch bei uns durch Charlotte von Hagen berühmt gewordenen liebenswürdigen Taugenichts. Es steht zu hoffen, daß Ulle. Desjaret so pikant schreibt, wie sie spielt. Ob sie aber wohl alle ihre interessanten Erlebnisse veröffentlichen wird?

*** Am 21. Januar schlug der Blitz bei heftigem Schneegestöber in den Rathhausturm zu Reisse ein, doch ohne zu zünden.

*** In dem gewerbsleißigen Offenbach hat seit dem neuen Jahre die Geschäftstodung noch mehr zugenommen. Die größten Fabriken beschäftigen ihre Arbeiter nur noch theilweise, die kleinen stehen ganz still. Ueber 1000 auswärtige Fabrikarbeiter haben ihre Pässe erhalten, weil keine Arbeit für sie da ist.

*** Die Geldkönige Rothschild haben nun ihre Herrschaft auch bis jenseits des Oceans, nach Brasilien, ausgedehnt und dem Kaiser ein sehr großes Kapital von Millionen vorgestreckt, um Eisenbahnen in seinem Reiche zu bauen. Sie haben sich dafür nicht nur Land, sondern auch die Eisenbahn selbst auf 90 Jahre verpfänden lassen. Der Weimarschen Regierung haben sie auch mit 300,000 Thaler aus der Verlegenheit geholfen, damit in Weimar eine Vorschusskasse für Gewerbetreibende errichtet werden kann.

*** Zum Jubelfest der Universität Jena wird auch die Wartburgsfahne, auf die man lange aber vergebens gefahndet hatte, aus ihrer Verborgenheit zum ersten Mal wieder an das Tageslicht treten. Man hat sie bereits für den Festzug angemeldet und sie wird hoffentlich nicht unwillkommen sein.

*** Nach Königsberg in Preußen kamen 2 Helena-Medaillen. Die eine wurde einem alten Veteranen aus Rheinbayern in dem Augenblick übergeben, als er eben sterben wollte und die andere kommt so nicht an das Tageslicht, da der Empfänger sie nur in seinem Zimmer trägt und jedesmal die Thüre zuriegelt.

*** Bei Straßburg hat man im Bette des Rheins auf dem Trockenen einen Stein mit einer Inschrift gefunden, aus welcher hervorgeht, daß seit 1305 das Wasser nicht so niedrig gestanden hat wie jetzt.

*** Heirathsantrag. „Ich lege soeben das 20 Jahr zurück. Bin in der Schule Marietta erzogen worden. Bin zu allen Beschäftigungen einer guten Hausfrau geeignet, d. i. von der Bereitung schmackhafter Speisen bis zum Stärken der Hemden. Ich führe trefflich die Nadel, ich unterziehe mich den schwierigsten und komplizirtesten Arbeiten, bis zum Annähen eines Knopfes an die — Brinkleider. Ich laufe Schlittschuhe, singe, spiele Klavier und tanze mit Grazie. Ich reite auch vortrefflich und wer daran nicht glaubt, dem schlage ich folgende Wette vor: Es möge ein schöner Jüngling zwei tüchtige Pferde herbeischaffen. Er besteiigt das eine und ich das andere. Wird er mich nun innerhalb zwei Minuten erreichen, so habe ich verloren und ich werde dann sein Weib, erreicht er mich aber nicht, so hat er verloren und muß mein — Mann werden.“

Um zu räumen!

sollen die noch vorrätigen fertigen Pelze und Pelz-Waaren zu sehr billigen Preisen verkauft werden im

Mode-Magazin für Herren von **J. Liebenthal & Co.**

NB. Sehr schöne große Muffen 2 Thlr. 20 Sgr., Pelz-Mützen 2 Thlr. 15 Sgr. und 2 schöne schwarze Reise-Pelze mit gutem Tuch bezogen a 25 und 30 Thlr.

Die bisher von Herrn **J. Zippert** geführte **Materialwaaren-Handlung** hat der jetzige Inhaber derselben aufs Vollständigste sortirt und empfiehlt bei prompter und reeller Bedienung:

Caffee und Thee in verschiedenen Gattungen, Raffinate in Broden und einzelnen Pfunden, Zucker-Syrup (ohne Beimischung von Rübensyrup), Magdeburger Pfäffchen, Kirchenkreide, Kartoffelmehl, Haarnudeln, Perlgraupe, Wienergries und Englisch Senf, Schottische Crown- und Fullbrand-Heeringe, Fettbeeringe a 6 Sgr. pro Schock, Weinessigspirit, weiße und graue Erbsen, Graupe &c. &c. zu den billigsten Preisen und ersucht ein geehrtes Publikum um gütigen Zuspruch.

Die Materialwaaren-Handlung

im **J. Zippertschen Hause,**

Stadtheil Witte, Bäckerstr. No. 1.

Von jetzt ab sind bei uns

neue eiserne Zollgewichte,

geacht und ungeacht, vom Centner bis zum Pfund herab zu haben, was wir hierdurch, um gütige Abnahme bittend, ergebenst anzeigen. Alle Gewichte, sowie anderes Guss wird von uns nach wie vor angekauft.

J. Young & Co.

Musverkauf.

Der angezeigte **Ausverkauf** von **Gold- und Silber-Waaren** wird fortgesetzt bei **F. E. Frölich,** Markt-Strasse No. 6./148.

Kochpfefferkuchen,

weißen und rothen Sago, Capern, Prov.-Öl, Elbinger Käse und Honig, feinstes Ultramarinblau, Räucherkerzen, Stahlfedern in verschiedenen Gattungen, Brief-, Maschinen- und Conceptpapier, dopp. raff. Rüböl a 5 Sgr. pro Pfd. zu den billigsten Preisen empfiehlt

die **Materialwaaren-Handlung im Zippertschen Hause,** Stadtheil Witte, Bäckerstr. No. 1.

Weißwollene Socken,

das Paar 8 Sgr., offerirt **Ferdinand Weiss.**

Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 2. Februar 1858.

	Verk.	Kauf.
London, 3 Monate	1 L. Sterl.	200
Amsterdam, 71 Tage	fl 6	
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3	
Berlin, 2 Morate	Rthlr. 100	
Ducaten (1828-41)		
(1814-27)		
Silber-Rubel: neue		
alle		
Imperial		
Memeler Stadt-Obligationen 4 1/2 %	Rthlr. 100	

Königsberg, 28. Januar.

	Verk.	Kauf.
1 L. Sterl.	199 1/4	
fl 6	102 1/2	
Mk. 3	45 1/6	
Rthlr. 100	99 1/6	
		94
		34
	30 5/6	
		30
		162 3/4

Berlin, 30. Januar.

1 L. Sterl.	6 20 bez.
fl 250	1 1/2 2/3 bez.
Mk. 300	151 1/4 bez.

Schiffsnachrichten.

Mineroa | Etief | 3/1 Memel, 7/8 Sund, 28/1 London.

Sonnabend, den 6. d. M., Vorm. 11 Uhr, soll im Festungshofe ein Spazierwagen an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden. Kaufsüchtige werden hierzu eingeladen.

Zacher, Erceutor.



Bei Zimmer-Meister **Stöpper** steht ein nicht eleganter, aber sehr starker

einspänniger Spazier-Schlitten billig zum Verkauf.



Vorzüglich guter süßer **Schmand** a 5 Sgr. und **Milch** a 8 Pf. pro Stof ist täglich frisch zu haben bei

Schaefer, am Steinthor.

Beste Maschinen-Kohlen

sind mit Anfuhr möglichst billig zu haben bei

H. Luaser.

Ein Russischer Schlitten

(beinahe neu) steht billig zum Verkauf hohe Straße bei Sattler **Neidt jun.**

NB. Einspännige Kummetsgeschirre sind daselbst vorrätig.

Kost und Logis

für einen Herrn kann zu einem billig gestellten Preise von sogleich überlassen werden: Baakenstraße, im Hause des Hrn. Schuhmachermstr. Kühr, eine Treppe hoch.

Einen Thaler Belohnung

Demjenigen, der mir zur Wiedererlangung einer wollenen Decke (auf der einen Seite schwarz, auf der anderen roth) verhilft, welche mir am Montag Abend aus dem Schlitten gestohlen ist. Gleichzeitig ist auch ein großer Schlüssel verloren worden.

F. W. Vietsch.

Eine untere Wohnung von 2 Stuben, Küche und Holzgeß ist zu vermieten bei

J. Müller, Zimmermeister.

Eine möblirte Oberstube ist an einzelne Herren zu vermieten **Witte, hohe Straße No. 181,** im früher Schrempfschen Hause.

Beilage zu № 14. des Memeler Dampfboots.

Mittwoch, den 3. Februar 1858.

Anzeigen.

Zur gefälligen Beachtung für Auswanderer und Reisende.

Nachdem ich seit dem 1. Januar 1854, von wo ab das Gesetz vom 7. Mai und Reglement vom 6. September 1853 zum Schutz für die Auswanderer-Beförderung in Kraft getreten, für die beiden Einschiffungs-Hafen-Plätze

BREMEN und HAMBURG

von der Königl. Hohen Regierung als Haupt-Agent concessionirt, ist Seitens Derselben mein Wirkungs-Kreis dahin ausgedehnt worden, daß ich als alleiniger General-Agent für die Provinzen Brandenburg, Ost- und Westpreußen, Posen, Pommern und Schlesien für das concessionirte Handlungs-Haus **Herrn. Dauelsberg, F. W. Voedeker** Nachfolger zu Bremen, Inhabts der hier folgenden Concession bestellt worden:

„Nachdem der Herr Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten in dem an das unterzeichnete Polizei-Präsidium gerichteten Erlasse vom 14. November d. J. genehmigt hat, daß der unter demselben Tage zum Betriebe des Geschäfts der Beförderung von Auswanderern direct von Bremen nach den, an der Ostküste Amerikas gelegenen Häfen, nach San Francisco, und nach Adelaide in Süd-Australien innerhalb der Preussischen Staaten concessionirte Schiffsmäkler Herrmann Dauelsberg in Bremen für die Provinzen Brandenburg, Ost- und Westpreußen, Posen, Pommern und Schlesien einen General-Agenten in der Person des Kaufmanns Heinrich Carl Plagmann bestelle, und nachdem der Schiffsmäkler H. Dauelsberg durch ein Notariats-Instrument d. d. Bremen den 26. November d. J. den Kaufmann H. C. Plagmann hieselbst für Provinzen Brandenburg, Ost- und Westpreußen, Posen, Pommern und Schlesien zu seinem General-Agenten bestellt und ermächtigt hat, in seinem Namen Verträge mit Auswanderern wegen ihrer Beförderung nach einem der eben genannten überseeischen Hafenplätze zu vermitteln und fest abzuschließen, auch Agenten für das Geschäft in dem ihm überwiesenen General-Agentur-Bezirk zu bestellen, wird dem Kaufmann Heinrich Carl Plagmann hieselbst, auf Grund der §§. 1. und 2. des Gesetzes vom 7. Mai 1853 wegen der Beförderung von Auswanderern (Ges.-Samml. S. 729.) hierdurch die Erlaubniß erteilt, das Geschäft der Beförderung von Auswanderern von Bremen direct nach den an der Ostküste Nord-Amerikas belegenen Häfen, nach San Francisco und nach Adelaide in Süd-Australien zu treiben, die dieserhalb mit den Auswanderern zu verabredenden Verträge gemäß der ihm erteilten Vollmacht und unter Beobachtung der hierüber bestehenden gesetzlichen und regiminellen Vorschriften zu vermitteln und fest abzuschließen, und mit Genehmigung der betreffenden Königl. Regierungen innerhalb seines General-Agentur-Bezirks Agenten zu bestellen. — Die vorgeschriebene Caution ist von dem Kaufmann Heinrich Carl Plagmann bei der Haupt-Kasse des unterzeichneten Polizei-Präsidiums niedergelegt und über deren Haftbarkeit der vorgeschriebene Revers ausgestellt.

Berlin, den 12. December 1857.

(L. S.) Königl. Polizei-Präsidium. (gez.) Frh. v. Zedlig.

Eine gleiche Concession besitze ich für das ebenfalls concessionirte Handlungs-Haus **C. Rübe & Wellner**, in Hamburg, welches ich in derselben Eigenschaft verrete. — Ich bin sonach in den Stand gesetzt, allen Anforderungen, welche bezüglich des Auswanderer-Beförderungsgeschäfts an mich gestellt werden könnten, nach allen Seiten hin zu genügen, ersuche daher das auswandernde Publikum, sich ferner mit vollem Vertrauen an mich zu wenden, da es wie früher mit mein Bestreben sein wird, die Interessen desselben allerseits bestens zu wahren, um so mehr, als die von mir ausgehenden Beförderungen und mit mir geschlossenen Verträge dem Schutz des Gesetzes im Interesse der Auswanderer beizuhelfen. — Gleichzeitig bemerke ich, daß die directen Expeditionen (nicht via Liverpool) pr. Dampf- und Segelschiffe für dieses Jahr am 1. März beginnen, und regelmäßig

am 1. u. 15. jeden Monats nach Nord- und Süd Amerika, Australien und Brasilien

und zwar zu den billigsten Hafenpreisen nach den Landungs-Hafen-Plätzen:

New-York, Baltimore, Philadelphia, Boston, Quebec, New-Orleans, Galveston (Texas), San Francisco, Melbourne, Port-Adelaide (Australien) u. Rio de Janeiro (Brasilien)

stattfinden. — Auf portofreie Anfragen erteilt unentgeltliche Auskunft nebst Prospect, enthaltend Belehrung für Auswanderer, die Bedingungen und das gesetzliche Reglement: der von der

Königl. Preuss. Regierung concessionirte General-Agent

H. C. Platzmann, in Berlin, Louise-Platz No. 7.



Hiermit beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß mit dem heutigen Tage Herr **Eduard Froben** aus dem mit uns gemeinschaftlich unter der Firma

E. Froben & Co.

geführten **Tuch-, Manufactur- und Mode-Waaren-Geschäft** ausgeschieden ist und wir daselbe mit sämtlichen Activen und Passiven für unsere



Rechnung unter der Firma

HOBORST & CORNELIUS

übernommen haben.

Indem wir für das uns bisher gütigst geschenkte Vertrauen ergebenst danken, bitten solches auch der neuen Firma zu Theil werden zu lassen und wird es nach wie vor unser stetes Bestreben sein, durch reelle und billige Bedienung uns das Wohlwollen eines geehrten Publikums dauernd zu erhalten.

Memel, den 1. Februar 1858.

Theodor Hohorst.
Eugen Cornelius.

10 Klasten Dorf

stehen im **Tyrus-Moor** zum Verkauf. Das Nähere hierüber zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

Striegel und Kartätschen

sollen, um gänzlich damit zu räumen, billig verkauft werden.
Ferdinand Weiss.

Große Newcastle Steinkohlen,

die beste Sorte zur Ofenheizung, mit und ohne Anfuhr offeriren

R. Rantsch Schwedersky & Co.

Sieben grosse Felle schwarz Krimmer-Pelz

sind billig zu verkaufen bei **C. H. Engel.**

Ein weiße Russische Leine und ein schwarzer Schafpelz, mit grauem Rankin bezogen, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Buchdr. d. Dampfsb

Vier Stück Mast-Vieh

stehen im Gute **Wißeiken** zum Verkauf

Ein neuer starker Arbeits-Schlitten mit vollständigem Beschlag steht billig zum Verkauf. — Wo? zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

Ein gutes kräftiges Mittagessen verabreicht in und außer dem Hause.

A. Reincke.

Lootsenstraße, im ehemaligen Klatt'schen Hause.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung B.

(142 Sterbefall.)

Am 1. Februar c. starb der unter No. 142. eingetragene **Steuermann Scheeringer**, 34 Jahr alt, an Schlagfluß.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung C.

(120. Sterbefall.)

Am 1. Februar c. starb die unter No. 47. eingetragene **Wittve Gudat**, 67 Jahr alt, an Wassersucht.

Am 11. Januar c. verstarb der unter No. 151., Abtheilung II., eingetragene **Ercutor Pagels**.

Das Directorium der Schmelzer Sterbekasse.

Am 31. Januar c. verstarb der unter No. 188., Abtheilung II., eingetragene **Steuermann Scheeringer**.

Das Directorium der Schmelzer Sterbekasse.

Verloren.

Eine Galoch ist am 1. Februar, Abends 10 Uhr, vom Steinthor bis an der lithauischen Kirche verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält in der Buchdruckerei des Dampfsboots eine angemessene Belohnung

Ein Portemonnaie, enthaltend etwas Geld, zwei Ringe, ein goldener gez. A. R. 1856, der andere von Glockenmetall und einen kleinen Schlüssel ist auf dem Wege von der Gartenstraße bis zur Brücke am 1. Februar, Abends 8 Uhr, verloren worden. Der Finder wird gebeten, selbiges gegen eine angemessene Belohnung in der Buchdruckerei des Dampfsboots abzugeben.

Sonnabend, den 30. Januar c. ist auf dem Wege von der Börsebrücke bis zum Schützenhause eine Taffet-Mantille verloren gegangen. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung bei **Wittve Berg**, Friedrichsmarkt.

Ein gewandter Commis,

welcher wo möglich Polnisch spricht, wird von sogleich für ein Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft gesucht, und werden Meldungen sub Z. durch die Buchdruckerei des Dampfsboots erbeten.

Ein mit genügenden Kenntnissen versehener junger Mann wird als Lehrling für ein Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft gesucht und ist ein Näheres hierüber durch die Buchdruckerei des Dampfsboots zu erfahren.

2 — 300 Thaler werden gegen 5fache Sicherheit als Anlehn **gesucht**. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

Ein Laden-Local nebst Hinterstube und eine Wohnung von 3 Stuben, sowie eine Wohnung von 5 Stuben, separater Küche und allen Bequemlichkeiten sind zu vermieten und vom 1. April zu beziehen. Das Nähere bei **J. L. Burwerth**, an der lithauischen Kirche, vis-à-vis dem lithauischen Pfarrhause.

Ein Material-Laden nebst Wohnungen, Stallungen, Hofraum und anderen sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermieten und den 1. Mai zu beziehen am Friedrichsmarkt bei **Wittve Berg**.

Ein Pferdestall, Wagenremise, Heuboden, Hofraum und Brunnen ist von sogleich zu vermieten. Das Nähere in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

Hämmer-Unterhaltung

für die Chausseestrecke von Heydekrug bis Langallen.

Behufs Ermittlung eines Unternehmers zur Lieferung und Unterhaltung des Schlagezuges für die oben genannte Chausseestrecke im Tilfit-Remeler Chausseezuge steht auf

Montag, den 1. März c., Vormitt. 10 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten ein Submissions-Termin an, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Offerten versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift: „Submission auf Hämmer-Unterhaltung“ versehen einzufinden sind, und die Submissionsbedingungen jederzeit im Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehn, auch auf Verlangen gegen Entrichtung der Copialien übersandt werden können.

Pröfults, den 20. Januar 1858.

Der Kreisbaumeister **Meyer.**

Der geborgene und im Ganzen auf 436 Thlr. 15 Sgr. abgeschätzte Theil der Trümmer und der Inventariestücke des am 8. Dezember v. J. bei Mellneraggen gestrandeten Schiffes Weichsel (Capt. Blödorn) wird, insoweit diese Gegenstände vom Seestrande abgebracht sind, im Termin

den 15. Februar c., Vormitt. 8 1/2 Uhr,

auf dem alten Ballastplatze hieselbst, neben dem Segelmacher Brandt'schen Speicher, und insoweit sie vom Strande nicht fortgeschafft worden, im Termin

den 16. Februar c., Vormittags 9 Uhr,

am Seestrande bei Mellneraggen im Wege der Auction gegen sofortige baare Bezahlung durch den zum Commissarius bestellten Herrn Civil-Supernumerarius **Kanning I.** verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen. **Nemel**, den 29. Januar 1858.

Königl. Kreisgericht.

Schiffahrts- und Handels-Gerichts-Deputation.

Der Zimmermeister **Carl Heinrich Theodor Zeeb** und seine großjährig gewordene Ehefrau **Bertha Louise Johanne Clementine**, geb. **Wernick**, zu **Nemel** haben durch die Verträge vom 4. October 1853 und 18. December 1857 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Nemel, den 4. Januar 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Redaction, Druck und Verlag von August Stodde in **Nemel**.